

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Hgr.

Reclamen vor dem Tagestaster der dreipoligen Correspondenz oder deren Raum 40 Hgr.

Nr. 180.

Freitag, den 5. August 1887.

88. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

die Abhebung des Quartiergebes betreffend.

Für die vom 27. Juni bis 8. Juli c. hier in Mietzquartieren untergebracht gewesenen Mannschaften soll das Quartiergeb am Freitag u. Sonnabend den 5. und 6. August c. in den Vormittags-Voraustrunden im Quartieramt gezahlt werden.

Die Quartiergeber werden hierdurch aufgefordert, diese Gelder gegen Abgabe der Quartier-Billette pünktlich zu erheben.

Der Magistrat.  
Stande.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 1. Juli c. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für beide Seiten der Brüderstraße festgesetzte neue Baufluchtlinie nimmend endgültig festgelegt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie nicht erhoben sind.

Bemerk wird hierbei noch, daß der bezügliche Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt.

Halle, am 3. August 1887.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 29. Juni c. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Spitze Nr. 19 bis incl. Nr. 33 festgesetzte neue Baufluchtlinie nimmend endgültig festgelegt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezügl. Fluchtlinie nicht erhoben sind.

Bemerk wird hierbei noch, daß der bezügliche Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt.

Halle, am 3. August 1887.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 29. Juni c. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Vorderstraße Nr. 4 bis incl. Nr. 10 und Breitenstraße Nr. 21 festgesetzte neue Baufluchtlinie nimmend endgültig festgelegt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie nicht erhoben sind.

Bemerk wird hierbei noch, daß der bezügliche Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt.

Halle a. S., den 3. August 1887.

Der Magistrat.

### Ausschreibung.

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zu der an der Meiarisstraße zu errichtenden Bürgerkneipe, veranschlagt zu 20787 Mk., sollen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 10. August d. J. Vorm. 10 Uhr an dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 3. August 1887.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 4. August 1887.

Die Begegnung der beiden Kaiser findet, wie aus Gastein berichtet wird, am Sonnabend Vormittag 11 1/2 Uhr statt, da Kaiser Franz Joseph schon 9 1/2 Uhr Bend verlassen und nach dreistündiger Fahrt dorthin einreisen wird; der Kaiser fährt sofort am Abendsoße vor, um seinen kaiserlichen Freund zu sehen und zu begrüßen,

und begiebt sich erst dann in sein Absteigquartier im Hotel Straubinger.

\* In den Verhandlungen der Anleihekommissionen mit dem deutschen Kriegsbund ist man dahin übereingekommen, daß der Vorstand des deutschen Kriegsbundes ein von ihm für seine Zwecke — hauptsächlich Nothkultur — für geeignet gehaltenes Gut der Anleihekommission in Verwaltung übernimmt, eine näher zu vereinbarende Rente zahlt und die Verwaltungskosten trägt. Der Kulturplan soll der Anleihekommission vorgelegt und das Gut demnachst in Kleinrentschäftlicher Betriebsform an Anleiher aus der Zahl der Mitglieder des Kriegsbundes übergeben werden, denen die Vorkasse der Anleihe zum gute kommt. Ob der Kriegsbund dann verpachtet oder zu Eigentum verzieht, bleibt ihm überlassen.

\* Der Handelsminister hat in einem Erlaß an die Regierung sich dahin ausgesprochen, daß es unbedenklich erscheint, die Bestimmungen des sogenannten Centralauschusses der vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands, welcher eine Unterabteilung des im Mittelpunkt der Innungsbeziehung stehenden Berliner Innungsausschusses bildet, in wohlwollender Weise zu unterstützen und durch Ausnahmisertheilung zu fördern.

\* Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt zu einer Mittheilung des „Berliner Volksblattes“ wonach die „Ritter der Arbeit“ in den Vereinigten Staaten auf dem Boden der Sozialdemokratie angelangt sein sollen, daß diejenigen, welche wie z. B. die deutsche Landliga glauben, die von Georges dem nimmermehr Wirtlicher der Ritter der Arbeit — aufgestellten Theorien ausführen zu können ohne damit in das sozialdemokratische Fahrwasser zu gelangen, von der Mittheilung des sozialdemokratischen Organs Alt zu nehmen Ursache hätten.

\* Der neueste französische Gewaltstreik gegen das Deutschland, die plötzliche Schließung der seit 6 Jahren in Embornel bei Amueville bestehenden Pappefabrik von Gebüder Weisbach hat, wie nicht anders erwartet werden konnte, hier böses Blut gemacht. Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß, da die französische Regierung nicht in der Lage zu sein scheint, den Forderungen energisch Halt zu geben, man in Deutschland werde bestimmen müssen, wann der Augenblick gekommen ist, den französischen Chauvinismus vor ein ungewöhnliches „Entweder-Oder“ zu stellen.

\* An die Schließung der Weisbach'schen Fabrik in Embornel, knüpft die Straßburger Post folgende Bemerkung:

Genau wird Niemand in der französischen Regierung das Recht freilich machen, gegen in Frankreich lebende Ausländer nach den französischen Gesetzen vorzugehen, falls dazu ein Grund vorliegt. Aber einmal ist im vorliegenden Falle ein solcher Grund nicht vorhanden und andererseits richtet die Maßregel sich nicht gegen die Personen der Gesellschaften, sondern gegen ihren Besitz. Bei Maßregeln ähnlicher Art hat die deutsche Regierung stets die Person von der Sache mit peinlicher Genügsamkeit getrennt. Es unterliegt so manchem Zweifel, daß das auswärtige Amt sich der Sache annehmen und, wenn nicht die Rücknahme der Schließung der Fabrik, so doch die Erlaubniß erwidern wird, daß die Betroffenen ihr Geschäft in Frankreich liquidiren können. Wir betrachten die Angelegenheit aber weniger von rechtlichen Standpunkte aus, denn mit Rücksicht auf ihre tatsächliche Bedeutung. Der Zusammenhang jener Protestationen einer zum Kriege führenden Chauvinistischen Presse mit dieser Maßregel der französischen Regierung gegen die Weisbach'schen Fabrik vor Aller Augen. Wohin kommen die Dinge in Frankreich, wenn die chauvinistische Stimmung eine solche Gewalt angenommen hat, daß die französische Regierung dadurch willenlos fortgeritten wird? So lange man alle diese der Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts sohn sprechenden Willkürlichkeiten auf Rechnung einer chauvinistischen Anberheit in Frankreich setzen konnte, ging es allenfalls noch an. Wenn aber jetzt auch die französische Regierung anfängt, ins Horn der Chauvinisten zu blasen, dann wird man doch bald sagen müssen: c'est le commencement de la fin!

\* Die Wiener Journale bringen Artikel über: Katloff, die selbstredend durchweg in sehr kühnen Tönen gehalten sind. Der Grundgedanke ist übereinstimmend der, daß ein Ereignis, welches dem Panlawismus Angst und Schmerz bereitet, nicht geeignet ist, Europa zu betrüben. Nur die geistliche Presse schlägt einen anderen Ton an, insbesondere die junggeheiligen Organe klagen über die schweren Verluste, hoffen aber zugleich, daß die Ideen Katloffs nicht mit ihm ins Grab steigen, sondern sich siegreich über alle slavischen Staaten ausbreiten werden. Der geistlich-heriale Glasnarodova sagt, Katloff war nicht der Schöpfer, sondern der Dolmetscher der russischen Nationalpolitik, die nach seinem Tode ebenso mächtig bleiben werde, wie bisher.

\* Wenn gestern berichtet worden war, Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg habe seine Heirat nach Bulgarien nach einer Rücksprache mit dem kaiserlichen Deutschland, Eng-

lands und der Türkei verschoben, so scheint das nicht zuzutreffen; wenigstens wird heute berichtet, der Prinz sei nach Bulgarien abgereist, nachdem der türkische Botschafter umsonst seinen Einfluß aufgebieten habe, ihn von der Abreise abzuhalten. Die Abreise soll möglichst geheim bewerkstelligt worden sein. Die Nachricht läßt sich um so weniger kontrollieren, als der Prinz in letzter Zeit wiederholt Reisen, unbekannt wohin, unternommen hat. Wenn die bulgarische Thronfrage vorwärts kommen soll, dann bleibt dem Prinzen allerdings nichts anderes übrig, als auf sein eigenes Risiko ein fat accompli zu schaffen. Wenn er auf die russische Zustimmung warten will, so wird er lange und vergeblich warten müssen. Den Mächten aber ist nicht wohl zuzumuthen, daß sie, unter Gefährdung ihrer eigenen Interessen dem jungen Prinzen, die Kasanen aus dem Feuer holen. Die Vereinigung Serbiens mit Bulgarien war ein größeres Wagnis als es unter den gegebenen Umständen die Uebernahme der bulgarischen Fürstenthümer durch den Prinzen von Koburg ist. Fürst Alexander riskirte damit einen Thron, den er bereits inne hatte. Als das fat accompli einmal geschaffen war, wurden, abgesehen von der unglücklichen serbischen Campagne keine ernstlichen Bedenken gemacht, es mit Gewalt wieder rückgängig zu machen. (Die Nachricht von der Abreise des Prinzen von Koburg wird inzwischen vom Wiener officiellen Fremdenblatt entsehieden demotirt.)

\* Wie der „Post. Ztg.“ gemeldet wird, hat Ferry den Zweikampf mit Donlanger verweigert, da er nicht gelassen ist, auf die von diesem gestellten Bedingungen einzugehen. Die Wehrzahl der Journale tadelt Ferry deshalb, denn dem Beleidigten steht das Recht zu, die Bedingungen festzustellen, und der Vorschlag eines Ringelwechfels auf anzunehmende Schritte sei annehmbar. Hiernach scheint das Duell entweder gar nicht oder doch in der bekannnten französischen Art zum Austrag kommen zu sollen, welche von gewissen Mehlamehden beliebt wird, um Paris für einige Tage Unterhaltungsstoff zu bieten, die jedoch nur halbwegs ernste Mensch jedoch für ebenso lächerlich wie trivial betrachtet muß.

\* Man schreibt der „N. S. Pr.“ aus Bukharest, 28. Juli: „Alle rumänischen Blätter bringen die Nachricht, daß vorgelesen hier ein Aufruf ausgedrückt ist, und daß derselbe rasch unterdrückt wurde. Diese Zeitungen ergreifen sich einerseits in der Person, als hätte die Garnison von Bukharest ein Pronunciamento zu Gunsten des Fürsten Alexander verübt, während andere wieder schreiben, daß ein Aufruf vorlag, die Bank zu berauben. Es ist nichts hiervon richtig. Thatsächlich herrscht hier die größte Ordnung und Ruhe. Einen Soldaten, der auf der Bank auf Wache stand, war zufällig das Gewehr losgegangen, worauf auch die Posten vor der Präfektur und vor den kleineren Anstalten abgaben. Solange besten durchgehens alsbald starke Patrouillen die Stadt, was große Aufregung hervorrief. Die Sache wurde jedoch rasch aufgeklärt und Alles wieder ruhig. Zu einem Straßenkampf, von dem die rumänischen Blätter zu melden wissen, war mit hin gar keine Veranlassung vorhanden und hat ein solcher auch nicht stattgefunden.“

\* Die brasilianische Regierung hat vor einigen Wochen einen Jenus aller in Brasilien noch vorhandenen Sklaven aufzunehmen lassen, und es ergab sich, daß deren Anzahl seit 1882 von 1100000 auf 600000 gestunken ist. Daraufhin beschloß der Führer der Liberalen in der brasilianischen Deputirtenkammer, der ehemalige Ministerpräsident Deutseh, gleich nach dem Wiederzukommenritt derselben den Antrag einzubringen, daß alle in Brasilien noch vorhandenen Sklaven am 31. Dezember 1889 ihre Freiheit erhalten sollen. Wie indeß verlaufen, wird die brasilianische Regierung diesen Antrag aus national-ökonomischen Gründen bekämpfen, da sie ohnehin die Ueberzeugung hat, daß nach fünf Jahren die Sklaverei von selbst erloschen sein wird.

## Tages-Chronik.

\* Der Kaiser erhebt sich abendans eines vortrefflichen Befindens, wenn auch getrieben des eingetretenen Regens halber die Spazierfahrt vor und der Spaziergang nach dem Bade unterbleiben. In Gastein ist der Oberst von Winterfeld, Chef des Stabes der 4. Armeekorps, aus London kommend, eingetroffen, um über das Befinden des Kronprinzen zu berichten.

\* Dem kommandirenden General des vierten Armeekorps, Grafen Wumenthal, ist zu seinem Jubeltage folgende Kabinettsordre des Kaisers zugegangen

„Ich spreche Ihnen zum 30. d. M. — dem Tage, an welchem vor 60 Jahren Ihre an hohen Verdiensten und Ehren so reiche Dienstreise begann. — Wenn mächtigen und beglückten Glückwünsche aus und wünsche, daß Mein beiderseitiges Wohl Ihnen noch recht lange und demüthigt Ihren späteren Nachkommen vor Augen stellen möge, wie Ihr König Ihres hervorragenden Ansehens an drei rühmvollen Krieges und Ihrer für alle Zeiten auf den Ehrenstein der Ehre verzeichneten Dienste jederzeit mit würdevollem Dank und hoher Anerkennung eingetragener Gedenken ist. So lange Gottes Wille uns noch zusammen läßt, immer Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Die Verleihung des Kreuzes der Großcomthure des Hofordens der Kaiserin von Oesterreich hat, wie der „Kreuzzeitung“ aus Wien berichtet wird, dort einen sehr sympathischen Eindruck gemacht und wird als ein Freundschaftsbeweis angesehen, welchem Kaiser Wilhelm noch vor der Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef in Gastein dem dortigen Kaiserhause hat zu Theil werden lassen, um dadurch in ebenso sinniger als herzlicher Weise gleichsam im voraus seinen Dank für den Besuch abzutragen, welchen ihm Kaiser Franz Josef zu machen im Begriffe ist.

Die „Allniederrheinische Zeitung“ dementirt die „Germania“, wonach Domprobst Kahler in Berlin gewesen sei, um über die Loslösung der Berliner Delegation vom Breslauer Reichstags und über die Errichtung eines apostolischen Reichstags zu Berlin zu unterhandeln.

Das vielbesprochene Gemälde „Mors imperator“ wird in der akademischen Kunstausstellung nicht zur Ausstellung gelangen.

Der Vertreter des Wahlkreises Wirtz-Schubin im Reichstags, Rittergutsbesitzer Falckenberg (nat.-lib.) ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben.

Nur in der Kreise Torgau und Meppen ist das Vorhandensein des Coloradofäfers neuerdings auch in Hohenborn (Rheinprovinz) konstatiert worden. Die zur Vertilgung des Schädlings erforderlichen Maßnahmen sind sofort getroffen worden.

Auch von Seiten des königl. preussischen Meteorologischen Instituts sind anlässlich der bevorstehenden totalen Sonnenfinsternis am 18. August umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, um das bevorstehende seltene Naturereignis nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Es handelt sich dabei einerseits um meteorologische Beobachtungen im engeren Sinne des Wortes, d. h. um Entscheidung der Frage, in welchem Umfange sich die Verstärkung an den Gang des Aufbruches der Temperatur und der Bewölkung geltend macht, andererseits um atmosphärische Erdbeobachtungen, die sich diesmal in ganz ungewöhnlicher Weise bemerkbar machen müssen. Nach beiden Richtungen hin sind eingehende Anweisungen zur Anstellung verthierter Beobachtungen ausgearbeitet worden.

Verhaftung. Aufsehen erregte in Nidderheim am Sonntag d. 31. d. M. Nachmittag eine Verhaftung, die am Nationaldenkmal auf dem Nidderwalde vorgenommen wurde. Ein junger Mensch aus Frankfurt a. M. erging sich dort in majestätisch-bekleidenden Aufzügen und sang revolutionäre Lieder. Der Durchgang wurde in das Gerichtsgefängnis zu Nidderheim abgeführt.

Auf Grund des Socialistengesetzes wurde die aus Nr. 15 der Socialdemokratischen Wählzettel aus der Schweiz reproducirte Druckzeitung „Die Wissenschaft und die Arbeiter“

eine Vertheilungsbefehlsurtheil vom Berliner Criminalgericht gegen die Anklage, die beschlossenen Klaffen zum Haß und zur Verachtung gegen die Besitzenden öffentlich angereizt zu haben, von Ferdinand Gahlel verurtheilt.

Konfiskirt wurde am Dienstag die Abendausgabe des „Berliner Tagelohs“ und zwar, wie das genannte Blatt selbst befragt, weil in einer kleinen Anzahl von Exemplaren der Name und Wohnort des Druckers, des Verlegers und des verantwortlichen Redakteurs weggelassen war.

Die Zahl der Dampfessel-Explosionen im deutschen Reich betrug im Jahre 1886, obgleich die Verwendung von Dampfkräften vermuthlich in letzter Zeit sich gehiezig hat, kaum mehr, als im Durchschnitt der 10 Jahre 1877 bis 1886. Während nämlich durchschnittlich jährlich 15,8 Kessel explodirten, haben nach der vom kaiserlichen statistischen Amt im Junihefte der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs, Jahrgang 1887, veröffentlichten Statistik der Dampfessel-Explosionen im Jahre 1886 16 Explosionen stattgefunden. Die Zahl der dabei getödteten oder verletzten Personen, welche sich in den Jahren 1877 bis 1886 durchschnittlich auf 43,7 stellte, war im Jahre 1886 nur 23; davon wurden zehn getödtet oder verblieben länger als 48 Stunden. Nur wurden schwer, acht leicht verwundet. Für jeden einzelnen Fall enthielten die Nachuntersuchungen bestimmte, durch Zeichnungen und Klare erläuterte Beschreibungen des Kessels und eine Darlegung der Umstände, sowie der mutmaßlichen Ursachen der Explosion. Insgesamt betrug in den letzten 10 Jahren die Zahl der Explosionen 158, die der dabei Verunglückten 487, von der 160 getödtet, 92 schwer und 186 leicht verwundet wurden. Aus einer für die Jahre 1877 bis 1886 nach den mutmaßlichen Ursachen der Explosionen geordneten Zusammenstellung geht hervor, daß in 45 Fällen drückliche Mangelhaftigkeit, in 44 Fällen Wassermangel, in 28 Fällen mangelhafte Construction, in 16 Fällen zu hohe Dampfspannung, in 7 Fällen mangelhafte Markung, in 9 Fällen Kesselstein und in 1 Fall Gasexplosion die mutmaßliche Ursache der Kessel-explosion war. In zwei Fällen handelte es sich um secundäre Explosionen, nur in acht Fällen wurde lösliches oder abgenutztes Material bezw. Alter als Ursache angegeben.

Katsoffs Seiden schien noch in den letzten Tagen eine glänzende Wendung nehmen zu wollen. Der Kranke war im Stande, das Bett zu verlassen und den Tag im Rehnstiel zu verbringen, er zeigte auch einen besseren Appetit, sodaß man sich bereits wieder Hoffnung machte, ihn genesen zu sehen. Am 29. Juni, also drei Tage vor seinem Tode, empfing Katsoff ein sehr gnädiges Telegramm des Jaren, welches auf die letzten Augenblicke des russischen Harihonen, dessen deutschfeindlicher Uebereifer dem Jaren demnach doch schließlich zu weit gegangen war, einen der vorliegenden Schimmer war. Nach einem von den Doktoren Potkin (Franzose), Sacharin und Bertensson über die Krankheit Katsoffs abgegebenen Gutachten war Magenkrebs und Leberentzündung die Todesursache. Die Beige wird einbalsamirt und am Sonnabend den 6. bis in Mostkau im Alexjejewischen Kloster neben dem Grabe Desjatjeffs beigesetzt.

Der Sachhangerech zu Frankfurt a. M. wurde am Dienstag beendet. Das Ergebnis des Meisterrworts war nach 14-tägigen Kampfs folgende: Wladimir Demow erzielte mit 15600 Stimmen den ersten Preis im Betrage von 1000 Mark; Wladimir-London und Weiß-Wien (13<sup>te</sup> Gewinne) theilten den zweiten und dritten (750 und 500 Mark) von Bardeleben-Berlin (13 Gewinne) erhielt den vierten (300 Mark); Berger-Graz und Dr. Tarrach-Würzburg (12 Gewinne) theilten

den fünften und sechsten (200 und 150 Mark); an Englisch-Wien (11<sup>te</sup> Gewinne) fiel der siebente (100 Mark) und in den achten Preise (80 Mark) theilten sich H. Baussen-Blomberg (Wippe) und Schöppner-Berlin, die je 11 Partien gewonnen hatten. Die übrigen 12 Spieler gingen ohne Preis aus, unter ihnen auch Jurdort, der es nur auf 8<sup>te</sup>, genommene Partien gebracht hatte.

Russische Spione. Zwei der russischen Spionage verdächtige Individuen, ein Franzose Namens Wolf Carabet und ein Russe, Josef Salowit, wurden, wie die Zeit. Ztg. meldet, am 1. ds. in der Penzberger Vorstadt Sosofso verhaftet. Sie kamen vor drei Monaten nach Sosofso, wo sie eine Mühle und Acker pachteten und Künstliche in die Umgegend machten; die Polizei überwachte sie zwei Wochen hindurch.

Zum Vorliegenden des Kuratoriums der Pflanzlich-technischen Reichsanstalt ist der Vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Heymann, ernannt. Außerdem sind 23 Mitglieder des Kuratoriums ernannt worden, darunter Professor Dr. Hülser, Direktor der Sternwarte, Dr. v. Helmholtz, Werner Siemens, der Direktor des Meteorologischen Instituts, Dr. von Debes und der Direktor des Geodätischen Instituts, Professor Dr. Delmeit in Berlin. Ferner Geheimrath Professor Dr. Gausman in Berlin, Professor Dr. Kohnen in Würzburg, Professor Dr. Seeliger in München, Mediziner und Optiker Adolph Steinheil in München, der Direktor des Dresdener Polytechnikums, Geheimrath Professor Dr. Ziemer, Professor Dr. Dietrich zu Stuttgart, Professor Dr. Grabhof zu Karlsruhe, Professor Dr. Wibe zu Jena, Mediziner und Direktor Herzog zu Hamburg und Professor Dr. Kundt zu Straßburg.

Zu den zahlreichsten Touristen-Verunglückungen in den Alpenländern hat sich dieser Tage auch ein Unglücksfall in der schifflichen Schweiz geigt. Der Inspektor der Windenanstalt in Dresden, Namens Pfeider, unternahm mit einer Gesellschaft eine Partie nach dem Hochstein. Von dort wollte die Gesellschaft durch das Polenzthal zur Elbe; Herr Pfeider trennte sich von ihr, indem er auf einem anderen Wege seine Ziel erreichen wollte. Er kehrte aber nicht mehr zu seinen Begleitern zurück. Vor einigen Tagen wurde er von Kindern beim Ueberqueren unterhalb des sogenannten Wadens in der Nähe von Niederrathen todt aufgefunden. Er war durch einen Sturz von der dort befindlichen hohen Steinwand verunglückt.

Aus Stradella wird der „Zeit. Ztg.“ vom 3. ds. gemeldet: Stradella ist seit 1876, als Depretis sein beabsichtigtes Programm entwarf, nicht so überflüthig gewesen wie in diesen Tagen. Alle Häuser tragen umflorte Banner. Die Läden sind geschlossen. An der Straße, die zum kleinen Kirchhof führt, wird an Tribünen gearbeitet. Zwei Batterien Artillerie und eine ganze Division sind aus dem Nachbargarnisonen hier zusammengeschossen, um dem Tödteten Schutz zu geben. Menschen treffen die Prinzen Amadeo und Tommaso als Repräsentanten des Königs, die Präsidenten der Kammern und alle Minister ein. Der Klerus wird sich voraussichtlich nicht an der Feierlichkeit betheiligen, da bis jetzt auf eine Anfrage des Bischofs von Tortona bei dem Vatikan keine Antwort eingetroffen. Der Grund davon ist, daß Depretis nur civiliter getauft worden und, da kein Priester ihn absolvirte hat, in dieser

## 20] Jahre wohl

Erzählung von A. Gobin.

„Noch füllte ich mich nicht geschlagen“, sagte er nach einer Pause, und ein fester Zug trat um seinen Mund. „Sie haben mich vielleicht nicht ganz verstanden. Ich sprach Ihnen von Garontien. Der Gedanke liegt nahe, daß ich sterblich bin, daß Menschen veränderlich sind — doch fände ich vielleicht ein Weg, unsere Interessen so fest zu verbinden, daß Sie durch beide Eventualitäten nicht betroffen werden könnten.“

Die Augen der Männer begegneten sich. Beide wechselten die Farbe. „Ich danke Ihnen für Ihr Wohlwollen“, sagte Otto nach einem nur Sekundenlangen Zögern, währenddessen ein Umwall von Empfindungen ihn durchblitzte, mit bewegter Stimme und flammendem Gesicht. „Zürnen Sie mir nicht, wenn ich bei meinen Worte bleibe.“

Als Dülmer nichts erwiderte, heiterte Otto die Augen auf den Boden, als müsse das lodende Mädchenbild, das unsichtbar vor ihm stand, dann entweichen. Einen Moment über durchdrang ihn die Versuchung zur Untreue gegen seine eigene Ueberzeugung, dann sagte er mit einer Energie, die um so stärker zum Ausdruck kam, als er damit sich selbst bezwang:

„Sie öffnen mir eine große Aussicht — das Feld weiterer Erträge, welche der Humanität zu Gute kommt, dem Vozug, mit Ihnen, dem ich sehr ergeben bin, mein Leben hinzubringen, und eine dauernd gesicherte Lage, deren Werth ich gewiß nicht unterschätze! Wenn ich mir des ganzen Umfanges dessen, was Ihre Güte mir bietet, so bewußt bin, darf das Sie überzeugen, wie schwerwiegend meine Gründe sind; dennoch abzulehnen. Ich kann nicht von der Zukunft lassen, die ich im Sinne trage. Als Nächstes war es meine heisse Sehnsucht, bereinst Schöpfer großer Ideen zu sein, die Andere erheben könnten. Dazu fehlt mir die Kraft. Müßte ich aber auf den Wunsch verzichten, wenigstens als Träger und Verkünder der Wissenschaft meine Auffassungen weiter zu pflanzen, einer strebenden Jugend zu zeigen, was ich als groß und verehrt erkannt habe, dann hätte ich mich selbst aufzugeben.“ Er hielt inne und streckte die Hand aus: „Sie zürnen mir nicht? Galteln mich wenigstens nicht für rücksichtslos? Vielleicht hätte ich in der That mein Auscheiden noch einmal zur Sprache bringen müssen. Ich nahm jedoch an, daß es hierüber nichts zu sagen gäbe, und auch unser Director theilte meiner Meinung, daß Sie zu Othern erwarteter Messe statt meiner eintreten würde.“

Dülmer schüttelte den Kopf, ohne Erklärungen zu geben. Eine tiefe Falte lag über seinen Brauen, während er Eimens

Hand nur berührte, um sie gleich wieder los zu lassen. „Mißverständnisse“, sagte er trocken. „Uebrigens machen Sie sich keine Sorgen wegen meiner. Othern also werden Sie uns verlassen.“

„Im Falle Sie es gestatten, Herr Commerzienrath, möchte ich ein paar Wochen länger anstreiten. Ein erhaltenere Brief läßt winstlichwerth erscheinen, baldmöglichst weitere Schritte zu thun.“

Dülmer sah ihn einen Augenblick an und sagte dann, indem er des jungen Mannes Hand mit kräftigem Druck ergrieff, herzlich: „Ich war überaus nicht — nicht angenehm, will ich gesehen. Sie sind aber völlig in Ihrem Rechte, also Glück auf den Weg! Bestimmen Sie frei über Ihre Zeit; es kommt auf einige Wochen nicht an.“ Er stand auf und sah zu Boden, der schwermüthige Zug trat ausgedrückt um die Lippen.

„Ich werde Sie vermissen, Doctor“, sagte er; „in meinem Alter hat man nicht viele zum Verlieren.“

VI. Floxy saß am Kügel, der mitten im Salon stand und vom Strahl der winterlichen Nachmittagssonne gestreift wurde; er nicht mehr junger Mann nahm den zweiten, ein wenig vom Instrument abgerundeten Klavierstuhl ein und folgte mit hellen, intensiv blühenden Augen den Fingern der Spielerin. Der erste Satz von Mozarts Phantastie war kaum über dreißig Takte hinausgebehen, als eine leise Verklärung ihres Armes Florentine innehalten ließ.

„Zu rasch“, sagte der Kapellmeister; „noch einmal.“ Die Spielerin wandte ihm eine Secunde lang erlaunzte Augen zu, nahm aber schweigend den ersten Takt wieder auf. Eine Stunde und noch eine zweite verging in ähnlicher Weise. Durch trocken ausgeprochene, sehr peremptorische Weisungen immer von Neuem unterbrochen, hatte Florentine beständig zurückzugehen, wieder zu beginnen, manchen kurzen Satz fünf — sechsmal zu repetiren. Gehäufig die Unterbrechung nach einer der seltenen Perioden länger gebuldeten Vortrags, während dessen das junge Mädchen ihren Mentor vergessend sich an die Composition hingab, dann stieg ihr jedesmal breimendes Roth bis in die Stirn. Der Meister schien von diesem Zeichen heiser Ungeduld nicht die geringste Notiz zu nehmen; als aber das Concert zum zweiten Male durchgenommen war und er nach seiner Uhr sah, sagte er in etwas knappem Ton: „Das ist Ihnen langweilig, Fräulein! Ich sagte es Ihnen voraus.“

Floxy's große Augen blühten ihn kühl an. „Auf Mittwoch“, erwiderte sie mit verächtlicher Verbeugung. Raum hatte er aber das Zimmer verlassen, als sie beide Hände mit ungewohnter Bewegung gegen die Schläfen drückte und ein Seufzer laut ward, der wie aus stärkster Wallung kam. Sie glaubte sich allein. Ein leises

spöttisches Lachen, das sich im Glaserer vernehmen ließ, zeigte ihr, daß sie sich getäuscht hatte. Die Tante mußte während ihres Spieles eingetreten sein.

„Welche Dame, Floxy!“ sagte Frau Bertha, indem sie auf das junge Mädchen zuging. „Du, mit Deiner Fertigkeit, mit Deinem Vortrage, den alle Welt preist, begiebt dich in die Klaverei dieses pedantischen, alten Brunnbarrens, während Dir doch anzusehen ist, daß Du halb verzweifelt, so oft er sich einstellt und Alles gerack, womit Du Dir selbst und Anderen Freude machst. Das nur mit anzuhören, kann Einen nervös machen!“

„Weshalb hörst Du zu?“ sagte Florentine lässig. „Um diese Zeit stellen sich Ihre Besucher ein, da braucht mein Studiren Niemand zu belästigen.“

„Als ob davon die Rede wäre“, entgegnete Bertha geärgert. „Ich möchte nur erfahren, weshalb Du plötzlich der Manie verfallen bist, zu lernen, was Du bereits kannst. Ich verziehe das durchaus nicht.“

Florentine lächelte eigentümlich. „Wirst Du es besser verstehen, wenn ich Dir sage, daß ich nichts kann, oder schlimmer gesagt, Alles nur halb kann?“ fuhr sie in demselben lässigen Tone fort, während doch die Gewalt, welche sie sich während der letzten Stunden angethan hatte, noch jetzt ihre Wimpern zittern ließ. Ein energischer Zug verdrängte ihr Lächeln. „Nichts Erbärmlicheres als Halbes und Schwaches“, sagte sie in ihrem Klangvollsten Ton und doch wie zu sich selbst, während ihr weiten Augen an dem glänzenden Winterbilde haften, das sich jenseits des seit gestern mit einer glänzenden Eislage bedeckten kleinen Baches ausbreitete. Die Bäume des Parks schimmerten mädchenhaft im Naufrost; selbst die bereiten Wege drüben, auf denen vereinzelt Spaziergänger wie dunfle Silhouetten wandelten, erschienen leuchtend. Das schmale Vortgärtchen, zu dem man durch das im Souverain befindliche Treibhaus gelangte, zu welchem eine neben dem Erker geschickt eingelassene und für Lincineigetheit recht erlernbare Tapetentür hinführte, gleich mit seinem glühenden Stauchwerk, den zerlichen, in matten Weiß leuchtenden Statuetten einem Schmuckstück. Helles Lachen kam von Bache herauf, auf dessen Eislage einige Jungen schliefen. Florentine sah ihnen zu. Sprudelndes, jugendliches Leben spielte jetzt in jedem einzelnen Zuge ihres ausdrucksvollen Gesichtes, dessen bewegliche Mienen sich unter jeglichem Eindruck veränderten. Blüthlich beugte sie sich ein wenig vor, erhob sich den Arm und war ohne Laut vor den Augen der erlaunzten Tante durch die Tapetentür verschunden. Zugleich drang schrilles Geschrei von außen herauf.

(Fortsetzung folgt.)

Todtünde gefordert ist. Soeben wird der Leichnam im Arbeitszimmer des Toten aufgehoben. Zahlreiche Kränze sind eingetroffen, darunter ein ungeheurer Lorbeerkranz aus Triest. Die Minister werden morgen in Monza unter dem Vorsitz des Königs Rath halten.

\* Ein trauriges Geschick hat eine Familie in der Friedenstraße in Berlin heimgeschickt. Eine Mutter verlor an einem Tage ihre fünf Kinder im Alter von 1 bis 9 Jahren. Die Frau war am Montag mit ihren Kindern nach einem Duschbad auf Sommerwohnung gefahren. Dort erkrankte Dienstag Mittag das älteste an der Diphtheritis und binnen einiger Stunden waren an den anderen drei gleichfalls diesem tödtlichen Uebel erlegen. Die vor Schmerz halb wahnsinnige Frau eilte nun, um das Leben des Jünglings zu retten, nach Berlin zurück und hat auf der Fahrt das letzte übrig gebliebene Kind verloren, welches gleichfalls an der Diphtheritis starb.

\* Der Kölner Liederkreis bei der Kaiserin in Somburg. Ein Morgenständchen brachte der Kölner Liederkreis am Montag Vormittag der Kaiserin im königlichen Schlosse zu Somburg dar. Im Schlosse hatten die Sänger faun Aufstellung genommen, als auch schon die Kaiserin selbst im Saale erschien. Mit sichtlichem Interesse folgte Ihre Majestät den Gesängen des Vereins. Nach beendeter Vortrage ließ sich die Kaiserin den Präsidenten des Vereins Herrn Albert Urbach und den Dirigenten Herrn Concertmeister Schwarz persönlich vorstellen und sprach sich zu den Herren in der freundlichste Weise über das Gedächtnis aus. Auch nahm die Kaiserin Gelegenheit, ihrer Freude über die nimmer erfolgte Ingebrauchnahme der Kaiserinlode des Kölner Domes Ausdruck zu geben und zugleich zu betauern, daß sie schon so lange Köln nicht mehr habe besuchen können. Nachdem die Kaiserin auch noch die ältesten Mitglieder des Vereins mit freundlichen Worten ausgezeichnet und die sieben im vorigen Jahre für fünfundsanzwanzigjährige treue Mitgliedschaft vom Verein mit einer silbernen Medaille bedachten Herren einzeln sich hatte vorstellen lassen, wurden die Sänger huldvoll entlassen.

\* Heute, am 4. August, feiert der bekannte Schriftsteller und Arzt Dr. Max Ring in Berlin seinen siebenzigsten Geburtstag. Er wurde 1817 in Jandis, einem Städtchen im Kreise Ratibor, geboren, studierte in Breslau und Berlin Medizin, ließ sich in Gleiweis als Arzt nieder und erlangte hier während der großen Typhusepidemie im Jahre 1847 einen bedeutenden Wirkungskreis. Während der Revolution von 1848 zog er nach Breslau und wandte sich der Schriftstellerei zu. Seit 1850 lebt er in Berlin, wo zuerst mit kleinen Aufsätzen hervortrat, die im königlichen Schauspielhaus aufgeführt und vom Publikum freundlich aufgenommen wurden. Sein Talent wies ihn jedoch vorzugsweise auf den Roman und die Novelle, und auf diese Gebiete war er in verschiedenen Gattungen außerordentlich fruchtbar. Besonders geschätzt sind seine Romane „Die Kinder Gottes“, „Verirrt und erlöst“ und „Ein verlorenes Geschick“, und seine in verschiedenen Sammlungen erschienenen „Stadtgeschichten.“

\* Der Geh. Rath Prof. Dr. Robert Koch giebt jetzt seinen vollständigen Bericht über die Forschungsreise heraus, welche er vor vier Jahren im Auftrag des Reiches zur Erforschung der Cholera nach Egypten und Indien gemacht und die zur Entdeckung des Kommaebacillus führte.

\* In der Nacht zum 1. August gingen wie über Berlin u. s. w. so auch über Weissenau und Rheinland schwere Gewitter nieder. An vielen Stellen hat der Blitz eingestrichelt, z. B. in Ehrenfeld in die evangelische Kirche, in Alena und in Gerford. Besonders viel Schaden durch Blitzschlag wurde im Saarländchen angerichtet. In Langenscheid bei Schwelm schlug dem „B. L.“ zufolge der Blitz in einen noch unvollendeten Tunnel, wodurch zehn beim Bau beschäftigte Arbeiter getödtet wurden.

\* Die Gewitter im Holfstein'schen, von denen wir gestern berichteten, haben zahlreiche Schäden angerichtet. In Rendsburg wurde ein Schneidermeister vom Blitz getödtet. — Im südböhmischen Postrathen die Gewitter am Sonntag Morgen besonders stark und anhaltend, die Gebäude einer Mühle in Mühlentel bei Kellinghagen wurden total eingestürzt. In Vukhorn bei Darmstadt ist die Kralde des Landmanns F. Kruse abgebrannt. Auf dem Strohdach entzündete der Blitz ein Haus, doch gelang es den Nachbarn, das Feuer zu löschen. In Morchhausen wurde ein Ochse auf der Weide erschlagen. In Bullendorf im Kreise Pinneberg brannte ein Schweinestoben ab. In dem zu dem adeligen Gute Traventort gehörigen Dorfe Kamp schlug der Blitz in die Scheune des hiesigen Pächters Knoop. Das mit Reys angelegte Gebäude stand sofort in hellen Flammen. Zahlreich sind auch die Meldungen von erschlagenem Vieh und von solchen, welches in den Flammen umgekommen ist. Auch an Bäumen, Telegraphenstangen u. hat das Wetter vielfach seine Wuth ausgeübt.

\* Der zweite Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie von 300000 M., ist auf R. 135420 nach Rönigsberg gefallen. Die glücklichen Gewinner sind mehrere Hiebhaber, und Eisenbahnbediente, außerdem entfallen auf einen Danziger Gastwirth 30000 M. Ein Gepäckträger ist auch so glücklich, über 30000 M. verfügen zu können, während kleinere Antheile des Dreimalhunderttausendens noch zwei Wittwen, zwei Gepäckträgern und einem Waisenkinder zufallen.

\* Aus Ratibor meldet man, daß der Sohn des Barons von Eichthardt zu Silberdorf auf der Jagd durch den Tod fand, daß sich das Gewehr, welches er an Laufe gelad mit dem Kolben nach unten trug, in Folge eines unglücklichen Zufalles entlud und der Schuß seinen Kopf traf.

\* Über den Brand des Gasthofes „Prinzeß Alice“ schreibt der W. Z. ein Tourist: Ebenso großartig wie gänzlich unerwartet war der Anblick, der sich uns bei der Rückkehr von einer Bergtour nach dem Scharfstein bot. Wir glaubten, um die Ecke des Jagdweges biegend, einen Ort der Erholung und eine Menge fröhlicher Besucher zu sehen und fanden stattdessen einen Ort des Schreckens, den sonst so geschäftsthitigen Wirth sich voll Bewusstheit die Haare raufend und die geschmackvolle, vielfältig auf Abreibungen z. reproduzierte Jagadeichterlos in Flammen lebend. Das Feuer war auf dem Dachboden entstanden und hatte sich mit großer Schnelligkeit über das ganze, aus leichtem Material errichtete Gebäude verbreitet, daß nur von den im Erdgeschöß befindlichen Sachen etwas gerettet werden konnte. Die Tische waren vor dem Hause flammend mit Trintgeschöpfen mit Kleibern, Keimzeug und Geschirr aller Art bedeckt, und ein großer, dem Wirth gehöriger Newfoundlandler Hund, der nicht schnell genug vor den Flammen hatte getettet werden können, wälzte sich in Todesqualen im Hieb.

\* 598 Fälle gewaltigen Todes kamen 1885 in Berlin vor. Es verstarben an Verbrennung 30, durch Ertrinken 103, durch Erhängen 163, durch Erschlagen 18, durch Hingelagte beim Sonnenlicht 2, durch Blitthlag 2, durch Erpflosion 3, durch Ueberfahren 37, durch Sturz und Schlag 106, durch Schußverletzung 55, durch Schmitt-, Stich- und Wundwunden 14, durch Operationen 13 Personen.

\* Mehrere große Brände werden aus St. Otho von dem 31. Juli gemeldet: In Karstkrone brannten 22 Häuser, theils mit Wäden, in der besten Geschäftslage gelegen, im Verfahrungswege von 2 Millionen Kronen, ab und in Gese wurden 3 Schiffswerften mit Ziehkränen, mechanischer Werkzeuge und mehreren halbfertigen Schiffen durch Feuer zerstört.

\* Ausverkaufte Wirthshäuser! Dieser in der Geschichte des Berliner Gasthauswesens wohl vereinzelt dastehende Fall kam am letzten Sonntag in einigen nicht im Centrum der Stadt gelegenen Gartenlokalen vor. Der Wirth war an jenem für die Wirthse goldenen Sonntag größer als die durch die übergroße Hitze ohnedies hochgepannten Erwartungen; die Lokale wurden wegen Mangel an Biervorräthen vorzeitig geschlossen. Das ist keine hochromantische Erfindung, sondern ein wirthliches Geschick.

\* Am Grabe seiner Tochter vergiftete sich Montag nachmittags der Schriftsteller Alexander Balaz in Pest, der in Ungarn sich einen bedeutenden Ruf als Erzähler erwarb. Man fand den Selbstmörder in beruhigtem Zustand vor einem Grabstein, der den Namen Balaz's Rosa und die Aufschrift „Roszika, varlak!“ (Mädchen, ich erwarte Dich!) trägt. Obgleich der alsbald erscheinende Arzt der freiwilligen Rettungsgewilligkeit bei dem Unglücklichen Gegengifte entwandte, gelang es nicht, den Selbstmörder zu retten. — Balaz war 1830 in Klausenburg geboren.

\* Der „Monteur Oriental“ erzählt: Dreißig Bauern unter der Führung eines Demirdas haben sich bei Nacht in die Umgebung des drei Stunden von Troja gelegenen Dorfes Anarbalchi begeben, hier oben einige Erlaubnisse während mehrere Nächte Nachgrabungen veranstaltet und in der Erde von 3 Metern ein sehr altes Grab entdeckt. Sobald der Demirdas das Grab entdeckt, gab er seinen Leuten den Rath, sich zurückzuziehen, damit ihnen die bösen Geister nichts anhaben könnten, welche in den Behauptungen der Todten haften. Die Bauern, von Schrecken ergriffen, liefen davon; gleich darauf kehrte aber der Demirdas mit dem ganzen Ansatze des Grabes zurück und bemächtigte sich des ganzen Ansatzes desselben. Sobald die Erdarbeiten von dieser Entdeckung Kunde erhielten, richtete sich zur Verhaftung des Demirdas und nahm ihm die unterliegenden Gegenstände ab. Diese befielen in einer mit Eisenklammern und Nägeln versehenen goldenen Krone, einem acht Centimeter breiten Gürtel, einer ziemlich langen Kette und zwei Eisen, alle von reinem Golde und einem bedeutenden Gewichte. Eine Kommission, bestehend aus dem Polizeichef und drei höheren Beamten, wurde gebildet, um diese Gegenstände nach Konstantinopel bringen zu lassen. Der Demirdas und seine Gefährten sind vor Gericht gestellt und bestrahlt worden. Entdeckung ist von der höchsten Wichtigkeit, denn sie ist bestimmt, von Neuem archäologische Excursionen über die Lage des alten Troja hervorzuheben und Stimmen zu erwecken, die Schliemann unterbrechen, nach welchem das heilige Südbüch oder Dorf Hissarlik auf den Trümmern von Troja liegt.

### Tageskalender.

**Ausnahmestädte:** Berlin: Franzl. Sprachunterricht, Abends 8 bis 9 1/2 Uhr im Vereinslokale. Refrer. Hauptmann G. D. R. Kautsch.  
**Wissenschaftliche Sitzungen:** Vereinslokale, „Goldene Kette“, alter Markt, Ab. 8. 1/2 Uhr. Vereinslokale: Sitzung (Vereins) und Vortragsabend 8 1/2 Uhr Abends im „Rathhaus“.  
**Geistliche Privatpredigten:** Ab. 8 im „Hotel zur Stadt“ 8 1/2 Uhr. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David.  
**Geistliche Privatpredigten:** Ab. 8 im „Hotel zur Stadt“ 8 1/2 Uhr. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David.  
**Geistliche Privatpredigten:** Ab. 8 im „Hotel zur Stadt“ 8 1/2 Uhr. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David. Vereinslokale: Predigt nach St. 10. 8 1/2 Uhr und Vormittag. im Cafe David.

### Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 5. August Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.  
Sonntag den 6. August früh 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

### Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

| Dat.  | St.    | Barom. red. 0° mm | Thermometer Celsius (Raum) | Feuchth. Luft % | Wind   | Wetter |
|-------|--------|-------------------|----------------------------|-----------------|--------|--------|
| 3./8. | 12 Uhr | 760.0             | +19.8                      | +15.0           | 40 NW. | wolkig |
|       | 18 Uhr | 760.0             | +16.3                      | +13.0           | 78 NW. | wolkig |
| 4./8. | 17 Uhr | 761.5             | +18.1                      | +10.5           | 90 NW. | better |

### Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg 15, Wien +16, Berlin +13, Hamburg +14, Chemnitz +16, München +15, Paris +13.

### Berliner Börse vom 3. August.

\* Die Börse zeigte heute keine einheitliche Tendenz; die Kaufpartei setzte auf verschiedenen Gebieten ein, ohne nachlässigen Erfolg; Danken gaben nach, ebensolchen Käufen, in welche letzteren ein milderer Berthe stattfand; das Publikum läuft aber nicht von Berlin fort. Die Witterung des Tages ist sehr feucht, weniglich vorübergehend in Folge von Reactionen eine Abkühlung eintrat. Deutsche und preussische Fonds sehr fest. 4proz. Rente 101, 3proz. Rente 100, 2proz. Rente 99, 1proz. Rente 98, 1/2proz. Rente 97, 1/4proz. Rente 96, 1/8proz. Rente 95, 1/16proz. Rente 94, 1/32proz. Rente 93, 1/64proz. Rente 92, 1/128proz. Rente 91, 1/256proz. Rente 90, 1/512proz. Rente 89, 1/1024proz. Rente 88, 1/2048proz. Rente 87, 1/4096proz. Rente 86, 1/8192proz. Rente 85, 1/16384proz. Rente 84, 1/32768proz. Rente 83, 1/65536proz. Rente 82, 1/131072proz. Rente 81, 1/262144proz. Rente 80, 1/524288proz. Rente 79, 1/1048576proz. Rente 78, 1/2097152proz. Rente 77, 1/4194304proz. Rente 76, 1/8388608proz. Rente 75, 1/16777216proz. Rente 74, 1/33554432proz. Rente 73, 1/67108864proz. Rente 72, 1/134217728proz. Rente 71, 1/268435456proz. Rente 70, 1/536870912proz. Rente 69, 1/1073741824proz. Rente 68, 1/2147483648proz. Rente 67, 1/4294967296proz. Rente 66, 1/8589934592proz. Rente 65, 1/17179869184proz. Rente 64, 1/34359738368proz. Rente 63, 1/68719476736proz. Rente 62, 1/137438953472proz. Rente 61, 1/274877906944proz. Rente 60, 1/549755813888proz. Rente 59, 1/1099511627776proz. Rente 58, 1/2199023255552proz. Rente 57, 1/4398046511104proz. Rente 56, 1/8796093022208proz. Rente 55, 1/17592180444416proz. Rente 54, 1/35184360888832proz. Rente 53, 1/70368721777664proz. Rente 52, 1/14073744355528proz. Rente 51, 1/28147488711056proz. Rente 50, 1/56294977422112proz. Rente 49, 1/112589954844224proz. Rente 48, 1/225179909688448proz. Rente 47, 1/450359819376896proz. Rente 46, 1/900719638753792proz. Rente 45, 1/1801439277507584proz. Rente 44, 1/3602878555015168proz. Rente 43, 1/7205757110030336proz. Rente 42, 1/14411514220060672proz. Rente 41, 1/28823028440121344proz. Rente 40, 1/57646056880242688proz. Rente 39, 1/11529211376045376proz. Rente 38, 1/23058422752090752proz. Rente 37, 1/46116845504181504proz. Rente 36, 1/9223369100837008proz. Rente 35, 1/18446738201674016proz. Rente 34, 1/36893476403348032proz. Rente 33, 1/73786952806696064proz. Rente 32, 1/1475739056133392128proz. Rente 31, 1/2951478112266784256proz. Rente 30, 1/5902956224533568512proz. Rente 29, 1/118059124490671361024proz. Rente 28, 1/23611824898134272208proz. Rente 27, 1/47223649796268544416proz. Rente 26, 1/94447299592537088832proz. Rente 25, 1/188894599185074177664proz. Rente 24, 1/377789198370148355328proz. Rente 23, 1/755578396740296710656proz. Rente 22, 1/1511156793480593421312proz. Rente 21, 1/30223135869611868424224proz. Rente 20, 1/604462717392237373644448proz. Rente 19, 1/1208925434784374747288896proz. Rente 18, 1/2417850869568749494577792proz. Rente 17, 1/4835701739137498989155544proz. Rente 16, 1/96714034782749979783111088proz. Rente 15, 1/19342807165499959566222217776proz. Rente 14, 1/3868561435099991913244455552proz. Rente 13, 1/77371228701999838264889111104proz. Rente 12, 1/154742457403997765329778222208proz. Rente 11, 1/309484914807975530659556444416proz. Rente 10, 1/618969829615951061319111288832proz. Rente 9, 1/12379396592319021222638224577664proz. Rente 8, 1/2475879318463804245267644915552proz. Rente 7, 1/49517586369276084905352898311104proz. Rente 6, 1/990351727385521698107157966222208proz. Rente 5, 1/198070345477104339621431155444416proz. Rente 4, 1/39614069095420867924286281111088proz. Rente 3, 1/7922813819084173584857256222217776proz. Rente 2, 1/158456276381634717697151244445552proz. Rente 1, 1/31691255276326943538430248889111104proz. Rente 0, 1/63382510552653887076860497778222208proz. Rente -1, 1/1267650210531077415137321955444416proz. Rente -2, 1/253530042056215483027464391111088proz. Rente -3, 1/5070600841124309660548878222217776proz. Rente -4, 1/10141201682246193210977775644445552proz. Rente -5, 1/202824033644923864219555548889111104proz. Rente -6, 1/4056480672898477284391111088155444416proz. Rente -7, 1/811296134579695456878222217776222208proz. Rente -8, 1/162259226915939111377544445552444416proz. Rente -9, 1/324518453839782226754888911110888889111104proz. Rente -10, 1/64903690767956445351137754888911110888889111104proz. Rente -11, 1/1298073815591128891111088888911110888889111104proz. Rente -12, 1/25961476311822577778222217776222208proz. Rente -13, 1/519229526236451555644445552444416proz. Rente -14, 1/1038459052729023111137754888911110888889111104proz. Rente -15, 1/20769181054580462226754888911110888889111104proz. Rente -16, 1/4153836210960092445351137754888911110888889111104proz. Rente -17, 1/83076724219201848906226754888911110888889111104proz. Rente -18, 1/166153448384037698125351137754888911110888889111104proz. Rente -19, 1/332306896768075396250706754888911110888889111104proz. Rente -20, 1/6646137935361507925014137754888911110888889111104proz. Rente -21, 1/132922758707230158500282754888911110888889111104proz. Rente -22, 1/2658455174144603170005654888911110888889111104proz. Rente -23, 1/5316910348289206340011309754888911110888889111104proz. Rente -24, 1/1063382069657841280022618754888911110888889111104proz. Rente -25, 1/212676413931568256004523754888911110888889111104proz. Rente -26, 1/42535282787313651200904754888911110888889111104proz. Rente -27, 1/8507056557462730400180954888911110888889111104proz. Rente -28, 1/1701411311492546080361909754888911110888889111104proz. Rente -29, 1/3402822622985092160723819754888911110888889111104proz. Rente -30, 1/6805645245970184321447639754888911110888889111104proz. Rente -31, 1/13611290489153688642895279754888911110888889111104proz. Rente -32, 1/27222580978327377285791559754888911110888889111104proz. Rente -33, 1/54445161956654754571511119754888911110888889111104proz. Rente -34, 1/10889032391333095111522239754888911110888889111104proz. Rente -35, 1/2177806478266619022244479754888911110888889111104proz. Rente -36, 1/4355612956533238044488959754888911110888889111104proz. Rente -37, 1/8711225913066476088979119754888911110888889111104proz. Rente -38, 1/17422458261333293777955879754888911110888889111104proz. Rente -39, 1/3484491652266658755911179754888911110888889111104proz. Rente -40, 1/6968983304533317511839754888911110888889111104proz. Rente -41, 1/13937966608666351377779754888911110888889111104proz. Rente -42, 1/27875933217332702755559754888911110888889111104proz. Rente -43, 1/557518664346654055111119754888911110888889111104proz. Rente -44, 1/111503728669330911122239754888911110888889111104proz. Rente -45, 1/223007457378661818244479754888911110888889111104proz. Rente -46, 1/446014914757323636488959754888911110888889111104proz. Rente -47, 1/8920298295146472729779119754888911110888889111104proz. Rente -48, 1/1784059578292945455559754888911110888889111104proz. Rente -49, 1/356811915658589091111119754888911110888889111104proz. Rente -50, 1/7136238313171781822239754888911110888889111104proz. Rente -51, 1/14272476323535763644479754888911110888889111104proz. Rente -52, 1/28544952647071527288959754888911110888889111104proz. Rente -53, 1/570899052941430545779119754888911110888889111104proz. Rente -54, 1/114179810582826111155839754888911110888889111104proz. Rente -55, 1/2283596216565222231111119754888911110888889111104proz. Rente -56, 1/45671924331304444479754888911110888889111104proz. Rente -57, 1/9134384866260888959754888911110888889111104proz. Rente -58, 1/182687673252177781111119754888911110888889111104proz. Rente -59, 1/365375346504355562239754888911110888889111104proz. Rente -60, 1/7307506930087111144479754888911110888889111104proz. Rente -61, 1/146150138601722288959754888911110888889111104proz. Rente -62, 1/2923002772034445779119754888911110888889111104proz. Rente -63, 1/5846005544068891155839754888911110888889111104proz. Rente -64, 1/116920110888177781111119754888911110888889111104proz. Rente -65, 1/233840221773555562239754888911110888889111104proz. Rente -66, 1/467680443547111144479754888911110888889111104proz. Rente -67, 1/935360887094222288959754888911110888889111104proz. Rente -68, 1/1870721774184445779119754888911110888889111104proz. Rente -69, 1/3741443548368891155839754888911110888889111104proz. Rente -70, 1/7482887096737781111119754888911110888889111104proz. Rente -71, 1/149657739347555562239754888911110888889111104proz. Rente -72, 1/299315478695111144479754888911110888889111104proz. Rente -73, 1/598630957390222288959754888911110888889111104proz. Rente -74, 1/1197261914804445779119754888911110888889111104proz. Rente -75, 1/2394523829608891155839754888911110888889111104proz. Rente -76, 1/4789047659217781111119754888911110888889111104proz. Rente -77, 1/95780953184355562239754888911110888889111104proz. Rente -78, 1/191561903687111144479754888911110888889111104proz. Rente -79, 1/383123807374222288959754888911110888889111104proz. Rente -80, 1/7662476147484445779119754888911110888889111104proz. Rente -81, 1/1532495295968891155839754888911110888889111104proz. Rente -82, 1/3064990591937781111119754888911110888889111104proz. Rente -83, 1/61299811838755562239754888911110888889111104proz. Rente -84, 1/1225996377755111144479754888911110888889111104proz. Rente -85, 1/24519927555111144479754888911110888889111104proz. Rente -86, 1/490398551102222288959754888911110888889111104proz. Rente -87, 1/980797102404445779119754888911110888889111104proz. Rente -88, 1/1961594208808891155839754888911110888889111104proz. Rente -89, 1/3923188417617781111119754888911110888889111104proz. Rente -90, 1/78463768352355562239754888911110888889111104proz. Rente -91, 1/1569275667047111144479754888911110888889111104proz. Rente -92, 1/313855133409422288959754888911110888889111104proz. Rente -93, 1/62771026681884445779119754888911110888889111104proz. Rente -94, 1/1255420533637781111119754888911110888889111104proz. Rente -95, 1/25108410672755562239754888911110888889111104proz. Rente -96, 1/502168213455111144479754888911110888889111104proz. Rente -97, 1/100433642711022288959754888911110888889111104proz. Rente -98, 1/2008672854220444577911975488

Halle a. S., im August 1887.

# Geschäfts - Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir am heutigen Tage hier selbst  
**4 Brüderstrasse 4**

## ein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

eröffnen. Reichhaltige Auswahl selbstgefertigter Möbel vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie alle Arten Polster-Möbel. Wir versichern stets aufmerksamste wie in jeder Beziehung streng rechtliche Bedienung und bitten unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bisher 11 Jahre bei Herrn  
Tischlermeister  
**A. Martick.**

# Reinicke & Andag,

Bisher 9 Jahre bei Herrn  
Tischlermeister  
**P. Zachger.**

Tischlermeister.

# Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir hier selbst  
**Martinsgasse 3, I. Etage**

## ein Geschäft zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

unter der Firma:

# == Zöllner & Kilian ==

eröffnen. Durch langjährige Erfahrungen sind wir in der Lage, geschmackvolle und gute Stoffe, sowie saubere Arbeit zu mäßigen Preisen liefern zu können.

Wir bitten, unserem Unternehmen Ihr Vertrauen entgegen zu bringen und uns Ihre werthen Aufträge zuzuwenden. In dieser Erwartung empfehlen sich

**Richard Zöllner,  
Bernhard Kilian,  
in Firma: Zöllner & Kilian.**

Notiz. Vom 1. October befindet sich unser Geschäftslocal Leipziger Straße 26, I. Etage, im Neubau des Hrn. Kuntzmann.

D. Schumacher's  
**Heilmethode**  
hüllt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd - ohne  
Berührung - unter Garantie, hiesig alle Arten  
(auch die schwersten und verwickeltesten Fälle) von  
Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener  
selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne  
Quecksilber, und ohne andere Gift, spezial in Flechten,  
Wunden, Geschwüre,  
**Schwächezustände,**  
Nervenschwäche, Blieschicht, Magenleiden, Rheuma,  
Bandwurm zu 1 Stunde, für den vollen Erfolg der  
Curen letzte Garantie.  
Klebe  
Brotschüre Heilmethode Illustr. 40.  
Anfrage  
versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und  
solle keine versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.  
D. Schumacher,  
Hannover, Eschersr. 6.

**Ida Böttger, gr. Steinstraße 60.**  
Um mit dem Restbestande meiner  
**Steppdecken**  
zu räumen, verkaufe dieselben zu zurückgesetzten Preisen.

**Pastoren-Tabak,**  
à Pfd. 80 Pfg. nur allein bei  
**Gustav Moritz, neben dem Haupt-Postamt.**

**Grösste Auswahl**  
**TRAUER-HÜTE**  
von  
3-25 Mark.  
**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hoflieferanten. Halle a. S.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung.**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 M.  
Jeje es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Tausende ver-  
danken demselben ihre Wieder-  
herstellung. Zu beziehen durch das  
Verlags-Magazin in Leipzig,  
Reimark Nr. 34, sowie durch  
jede Buchhandlung.

**Preuß. Klassenlotterie.**  
Ziehung bis zum 13. August.  
Loose.  
1/8 ..... 58 Mark } Original-  
29 ..... 29 } Loose.  
1/10 Antheil 24 Mark zu haben.  
**Herzfeld's Waaren-Credit-Haus.**  
Vernburgerstr. 21.

**Konkurrenz - Ausschreiben**  
des  
**Kunstgewerbe-Vereins.**  
a) Entwurf zu einem gusseisernen Ofen  
in reicher Ausführung.  
b) Entwurf zu einem künstlerisch ange-  
stalteten Bierfidel.  
Programme sind von dem Schatzmeister  
des Vereins, Herrn Maurer, und Zimmer-  
meister Ruhn, Steinweg 33, zu beziehen.  
Einlieferungsstermin der Arbeiten:  
Montag, den 5. September ds. Js.

**Städtische Feuerweh**  
Ordentliche Sitzung der Offiziere  
Freitag, den 5. ds. Mts. Abends 8 Uhr.  
Halle, 4. August 1887.  
Der Feuerwehredirector.  
Alb. Jabel sen.

**Victoria-Theater.**  
Freitag den 5. August 1887.  
**Wohlthätige Frauen.**  
Lustspiel in 4 Akten von Ad. P. Arrouge.  
Die Direction.

**Diamantkitt**  
für Glas, Porzellan, Stein etc. empfiehlt  
**H. Walts Gott.**  
gr. Ulrichstr. 27. Assmann gr. Ulrichstr. 27.  
seine Delicatessten, Fisch-, Wurst- und  
Fleischwaaren-Behaltung.  
**Spezial-Geschäft:**  
Auschnitt feiner Wurst- und Fleisch-  
waaren, Schaffeln werden aufs  
feinste garnirt.  
Täglich von Mittag 1 Uhr ab frische  
Milchbräutig, sowie alle Sorten Kuchen,  
Backwaaren und großes Wohlgeschmeck-  
tes Brod  
in der Bäckerei und Conditorei von  
**G. Amthor jun.,**  
Forsterstraße 46, Magdeburgerstr. - Ecke.

Gute und billige französische Con-  
versation wird ertheilt. Zu erfragen in  
der Expedition dieses Blattes.  
**Gründlicher Unterricht**  
i. d. Russischen Sprache w. ertheilt. Geßl.  
Offert. sub U. R. an d. Exped. d. Bl. erb.

**100000 Mfr. zu 4%**  
auf 1. Hypothek in feinsten Gegenden zum 1.  
October gelüht. Abz. a. d. Exped. d. Saale-  
zeitung unter G. E. H. 100 abg.

Für den redactionellen und Verantwörtlich Julius Kunze in Halle. - Für die Buchhandlung (M. Reichmann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

